

IM ORIGINALTON



Theresia Heimerl ist Religionswissenschaftlerin und Studiendekanin der Theologischen Fakultät der Uni Graz. Foto: Lejak/Uni Graz

„Die Talare liegen im Dompfarrhof bereit, 8:00 dort einfinden zum Umkleiden“ – so lautete in den letzten Jahren oft die Anweisung an mich und andere Vertreter des Dekanats für Fronleichnam. Am Fronleichnamsfest in offizieller Funktion teilzunehmen bedeutet, sichtbar zu sein. Sichtbar als Theologische Fakultät, sichtbar als Frau mit Amt an dieser Fakultät. Im Talar in der Prozession mitzugehen bedeutet auch: als Fakultät und als Frau mit Amt Teil der Ortskirche zu sein, sich einzureihen in den wortwörtlich bunten Zug von Gläubigen. Mir unvergessen auch bei meiner ersten Teilnahme: Eine alte Ordensschwester freute sich so, dass „endlich eine Frau vorne mitgeht“. Warum die Schwestern, die ihre Zugehörigkeit zur Kirche immer sichtbar tragen, nicht nur einmal im Jahr wie wir unsere Talare, weit hinten in der Prozessionsordnung waren, habe ich mich danach oft gefragt. Vielleicht, weil das eigentliche Zentrum des Festes, die Monstranz mit dem Leib des Herrn, dort am Ende des Zuges folgt.



Bernhard Aichernig ist Leitender Komtur der Komturei Graz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Foto: privat

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist!“ Dieses kurze Gebet fasst für mich die Bedeutung von Fronleichnam zusammen. Wir ehren Gott, indem wir uns öffentlich zu ihm bekennen, das Knie vor ihm beugen und um seinen Segen bitten. Die Damen und Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem verstehen sich als Zeugen der Auferstehung, und somit ist dieser Tag ein Fixpunkt unseres Ordenslebens. Ich persönlich habe seit meiner Investitur im Jahr 2002 keine Fronleichnamprozession ausgelassen. Einmal war es knapp, als ich den Anschlussflug von Zürich nach Graz verpasste und den Nachtzug nehmen musste. Die Ordensgeschwister waren schon zum Einzug aufgestellt, als ich mich endlich einreihen konnte. Diese kleinen persönlichen Opfer sind ein nicht unbedeutender Teil unserer Spiritualität: Gott rückt in den Mittelpunkt. Ich kann jedoch verstehen, wenn dies vielen Menschen heute fremd ist. Fronleichnam ist „Katholisch für Fortgeschrittene“.



Eine mit Goldfäden gestickte Monstranz, das Herzstück einer mürrig gewordenen Prozessionsfahne, wurde auf einen neuen Trägerstoff aufgebracht. So entstand eine „Schöpfungsfahne“ für die Grazer Fronleichnamprozession. Die Fahne ist ab 12. Juni im Diözesanmuseum Graz zu besichtigen. Foto: Neuhold



Wofür gehst du auf die Straße?

Zum Fronleichnamsfest gehen Katholikinnen und Katholiken auf die Straße. Lesen Sie, was es damit auf sich hat und welche Gruppen bei der Prozession mitgehen.

Es war das Fronleichnamsfest in meiner Heimatgemeinde, wo ich das Demonstrieren gelernt habe.“ So sieht Daniela Felber, Zuständige für den „Themenschwerpunkt Schöpfungsverantwortung“ in der Stadtkirche Graz, die Verbindung zu einer Idee, die sie heuer im Vorfeld des Fronleichnamsfestes mit einem Team umsetzte: Aus einer alten, im Stoff schon mürrig gewordenen Fronleichnam-Prozessionsfahne vom Dachboden der Grazer Stadtpfarrkirche entstand eine neu interpretierte Fahne unter dem Vorzeichen der Schöpfungsverantwortung.

An Fronleichnam gedenkt die Kirche der Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus selbst beim Letzten Abendmahl. Am Fronleichnamstag gehen Katholikinnen und Katholiken in Städten und Dörfern in Pro-

zessionen mit dem Allerheiligsten, dem Leib Christi in einer Monstranz verwahrt, durch die Straßen. Christus soll überall präsent sein. Er möge vor Unwetter und Leid bewahren und Stadt und Land beschützen. Damals wie heute glauben Christinnen und Christen, dass Jesus Christus im eigenen Leben wirksam ist und mit seinem Segen die Erde erhält.

Ein Blick auf die Prozessionsordnung

Heute gehen junge Menschen auf die Straßen, weil sie um eine lebenswerte Zukunft kämpfen. Sie demonstrieren für das Leben. Beim Fronleichnamsfest am 8. Juni in Graz soll die recycelte Fahne ChristInnen vereinen, die sich in Solidarität mit den jungen Menschen für die Rettung des Weltklimas einsetzen. In dieser Aktion verbinden sich die alte und die neue Tradition des Demonstrierens: sich als ChristIn sichtbar und hörbar machen im Vertrauen, dass Gott die Menschheit in eine gute und heile Zukunft führen möchte.

Neben dieser neuen Gruppierung unter der Fahne der Schöpfungsverantwortung nehmen an der Grazer Fronleichnamprozession viele Gruppen schon seit Jahrzehnten teil.

Werfen wir einen Blick auf die Prozessionsordnung: Allen voran wird das Kreuz getragen, gefolgt von den Ministrantinnen und Ministranten. RollstuhlfahrerInnen bilden die zweite Gruppe, begleitet vom Hospitaldienst der Malteser. Danach folgt die Schar der StudentInnenverbindungen in ihren farbenfrohen Paradedrachten (Näheres siehe Spalte).

Nach Vertretern von Bürgerkorps und Bundesheer gehen Mitglieder des Deutschen Ordens – erkennbar an ihren schwarzen Mänteln mit dem weißen Wappen mit einem schwarzen Kreuz. Gegründet wurde der Deutsche Orden 1190 im Heiligen Land. Heute widmet sich der Orden, ähnlich den Maltesern, vor allem der Sorge um Kranke, Behinderte und alte Menschen. Neben Ordenspriestern und Ordensschwestern gibt es auch Familiaren – so nennt man Laienmitglieder, die sich dem Ordensideal verpflichten.

Nach dem Deutschen Orden kommen in der Prozession die Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem – sie tragen ein rotes Jerusalemkreuz auf ihren Mänteln. Auch am Kreuz, mit seinen acht Spitzen, zu erkennen ist der nachfolgende Malteser-Ritter-Orden. Anschließend

gehen die Priesteramtskandidaten (Alumni) und VertreterInnen von Ausbildungsstätten: von der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum, der Theologischen Fakultät und von Universitäten.

Nun rückt das eigentliche Zentrum der Prozession bereits ganz nah. Nach Diakonen, Priestern und dem Domkapitel deutlich sichtbar durch den sogenannten „Himmel“, einem Baldachin, unter dem Bischof Wilhelm Krautwaschl den Leib Christi in einer Monstranz trägt. Hinter ihm VertreterInnen von Stadt und Land, Ordensleute und schließlich alle weiteren Gottesdienst-TeilnehmerInnen.

Anderorts nehmen noch weitere Gruppen an der Prozession teil – Freiwillige Feuerwehr, Sportverein, Katholische Frauen- und Männerbewegung, Pfarrgemeinderäte, Jungscharengruppen ... – und ziehen an kunstvoll gelegten Blumenteppechen vorüber.

So verschieden die Teilnehmenden sein mögen, sie eint das Bekenntnis zum Auferstandenen, der für das Leben steht. Man könnte also sagen: KatholikInnen gehen an Fronleichnam für das Leben auf die Straße. Wofür würdest du auf die Straße gehen?

Farbenfrohe Paradedracht

StudentInnenverbindungen bei der Fronleichnamprozession.

Auch dieses Jahr nehmen an der Fronleichnamprozession in der Grazer Innenstadt wieder die Abordnungen der studentischen Verbindungen und Vereine teil. Teils ruft das Auftreten dieser fälschlich mit Burschenschaften in Verbindung gebrachten Gläubigen nach wie vor Irritationen hervor. Folgende kurze Einordnung soll hoffentlich Klarheit über diese „bunte Schar“ schaffen:

Mit dem Aufkommen des katholischen Vereinswesens in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts entstanden die ersten katholischen StudentInnenverbindungen – 1888 gründete sich in Graz die erste. Insgesamt gibt es zur Zeit neunzehn katholische oder christlich-konfessionelle Verbindungen in Graz, davon drei Damenverbindungen. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit tragen die Mitglieder ein Band mit den Verbindungsfarben und die farbige studentische Mütze, „Deckel“ genannt. Fast alle Grazer konfessionellen Verbindungen führen zu ihrer farbenfrohen Paradedracht und ihrer Fahne eine Art Degen mit stumpfer Klinge – als Zeichen der studentischen Freiheit, niemals als Waffe! Hier zeigt sich eine der größten Differenzen zu den „schlagenden“, deutsch-nationalen Burschenschaften, die das Tragen einer scharfen Klinge als Zeichen der Wehr- und Satisfaktionsfähigkeit betrachten und auch gegeneinander fechten.

Alle StudentInnenverbindungen sind gemeinsam mit vielen anderen Organisationen Mitglieder des Diözesankomitees Katholischer Organisationen der Steiermark (DKO).

Gregor Diez und Gerhard Leitinger, Österreichischer Cartellverband

Gekürzte Fassung. Mehr unter www.sonntagsblatt.at



Mit ihren Farben prägen die katholischen StudentInnenverbindungen das Bild der Grazer Fronleichnamprozession mit. Foto: Velchey